Die „Rotary“-Bewegung

„Rotary“ will die Erziehung des business man zu einer ethischen Auffassung seines Berufs. Man braucht nicht Sozialist zu seine, um in der Überspitzung des Industrialismus, des Geldwesens und der fortschreitenden Gegensätzlichkeit des Klassengefühls Gefahren zu sehen, die eine zunehmende Vergiftung der menschlichen Beziehungen im Gefolge haben. Die Marxisten und ihre radikalen Anhänger in Russland glauben, dem Übel abhelfen zu können, indem sie das ganze System der bestehenden Wirtschaftsordnung vernichten. Sie schlagen den privaten Unternehmer tot oder schicken ihn nach Sibirien. Die mehr der Evolution zuneigende Geistesrichtung der angelsächsischen Länder versucht, dieser ihr unsympathischen (weil Kräfte vernichtenden und Gegenkräfte weckenden) Ultima ratio zuvorzukommen. Ein wichtiges Glied dieser Bestrebungen ist „Rotary“. Die Führer der Bewegung erklären, keine scharf umrissene Begriffsbestimmung geben zu können. Rotary heißt: sich drehend, kreisend. Symbol des Rotary ist ein Zahnrad, dessen Achse die Grundidee, dessen Speichen die Mitglieder darstellen. Die Zähne am Rand sollen ins öffentliche Leben eingreifen, das große Schwungrad, das wir Gemeinschaft, Fortschritt und Aufstieg nennen. Dem Wesen von Rotary liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Ausbeutung und gewissenlose Übervorteilung – unethisches Geschäftsgebaren – zwar vorübergehende Vorteile, schließlich aber nur Auflehnung und Auslösung herbeiführen. Kampf führt zu Organisation, und der wirtschaftliche Kampf der letzten Jahrzehnte musste notgedrungen Zusammenschlüsse von Unternehmern und Arbeitgebern, Arbeitern und Arbeitnehmern bringen, die ausgesprochene Kampforganisationen darstellen. Diesem Kampf zuvorzukommen, ja den Kampf aller gegen alle, den wir in steigendem Maße erleben, überhaupt überflüssig zu machen, ist das echt angelsächsische Prinzip der Rotary-Bewegung, die bemerkenswerterweise von der Klasse getragen wird, die in klugem Verzicht auf skrupellose Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Machtstellung diese Vormacht auf reeller Grundlage zu erhalten bemüht ist. Sie sucht, dieses Ziel dadurch zu erreichen, dass sie planmäßig eine Entgiftung und Bereinigung des geschäftlichen Lebens herbeiführt, also das erzeugt, was Baldwin nicht müde wird als das Fundament ersprießlicher Zusammenarbeit zu bezeichnen: die Atmosphäre des Goodwill, des guten Willens unter den Menschen, wie ihn schon die Bibel erwähnt. Dean Inge hat gesagt: „Lebten die Menschen nach der Bibel, so würden sie nicht nur dem Militarismus ein Ende machen, sondern auch seinem Gegenspiel im täglichen Leben, dem Bestreben, den Mitmenschen um des Gewinnes willen auszunutzen.“ Er vertritt den Standpunkt, dass wir am traurigen Endpunkt einer Entwicklung stehen, die mit Glorifizierung der Industrie begonnen hat. Über diese Feststellung hinaus eine positive Formel zu finden, die Besserung zu bringen geeignet wäre, ist diesem Gottesmann versagt geblieben.

Die Rotary-Bewegung hat sich gefunden. Ohne in Muckertum oder eine dem praktischen business man verdächtig erscheinende Gefühlsduselei zu verfallen, stellt Rotary sechs Leitsätze auf: 1. Das Ideal der Dienstleistung muss die Grundlage jedes verdienstvollen Unternehmers werden. 2. Im Geschäftsleben müssen hohe ethische Grundsätze Geltung erlangen. 3. Jeder Anhänger der Rotary-Bewegung muss das Ideal der Dienstleistung auf sein persönliches Unternehmen und sein Leben innerhalb der Gemeinschaft anwenden. 4. Der Ausbau von Beziehungen ist eine Gelegenheit zu Dienstleistungen. 5. Die Würde jeder nützlichen Beschäftigung und die Veredlung der eignen Bestätigung müssen Gelegenheit sein, der Gesellschaft immerhin Dienste zu leisten. 6. Eine Weltgemeinschaft von geschäftlich und beruflich tätigen Männern, die sich zu dem von Rotary geforderten Ideal der Dienstleistungen bekennen, muss den Zweck haben, guten Willen und Frieden unter den Völkern zu fördern.

Darüber hinaus betont die Gesellschaft: ein Mitglied muss überall daran zu erkennen sein, dass er ein besserer Unternehmer ist als alle anderen. Weil er Rotarier ist, muss er gütiger, mitfühlender und menschlicher sein. Deshalb bestrebt sich der Verein, nur solche Leute aufzunehmen, die diese Eigenschaften bereist besitzen. Rotary ist keine Schule für angewandte Ethik und keine Philosophenschule. Es ist eine Vereinigung von werktätigen Aposteln und will der Mitwelt mit gutem Beispiel vorangehen. Jeder Rotarier soll Kameradschaft pflegen und seine Angestellten als Mitarbeiter und nicht als Mietlinge oder Lohnsklaven behandeln. Es ist klar, dass aus der Vereinigung von Männern, die solche Grundsätze ehrlich befolgen, mehr entsteht als ein Verein ehrbarer Kaufleute, für deren Ehrbarkeit im allgemeinen schon die Gesetze sorgen. Es entsteht etwas, das weder eine Handelskammer noch eine pietistische Vereinigung von Duckmäusern darstellt. Dafür sorgt schon die ebenso kluge wie strenge Auswahl der Mitglieder, die nicht aus Theoretikern und Schwärmern, sondern aus Männern sich zusammensetzt, die mit beiden Füßen im Erwerbsleben stehen.

Die Rotary-Bewegung ist vor 21 Jahren im Lander der Trusts und großen Konzerne entstanden. Der erste Rotary-Klub wurde von einem Juristen in Chicago gegründet. Heute hat sich die Bewegung in der gesamten angelsächsischen Welt ausgebreitet. Es bestehen in England, Amerika, Kanada, Indien, Australien, Südafrika und Neuseeland über 1800 Rotary-Klubs mit mehr als 100.000 Mitgliedern. Die Zahl ist scheinbar klein, jedoch bemerkenswert, weil in jedem Rotary-Klub jeder Beruf nur durch ein Mitglied vertreten sein darf. Ein Klub von 50 Mitgliedern vertritt demnach 50 verschiedene Berufe, bringt die Mitglieder in ständige Fühlung miteinander und erweitert so die Erfahrung und den Gesichtskreis jedes einzelnen viel mehr, als etwa eine bloße Berufsvertretung dies täte. Wenn Mitglieder derselben Berufe zusammenkommen, wird meist gejammert – wenn Rotarier sich treffen, fühlt sich jeder als der einzige Vertreter seines Berufs und empfindet die Verpflichtung, die Würde seines Standes aufrechtzuerhalten, sagt die Rotary-Denkschrift mit richtigem psychologischen Verständnis. Rotary, kann man zusammenfassend sagen, ist eine Lebensführung des Ausgleichs und der Verständigung: Du sollst stets andre so behandeln, wie du selber behandelt sein willst. Du sollst nicht außer acht lassen, dass kein persönlicher Erfolg zu rechtfertigen ist, der in der Ausnutzung von sozialen Vorteilen besteht, die andern versagt sind. Die menschliche Gesellschaft kann nur dann Bestand haben, wenn allen Menschen eine gleichmäßige Gelegenheit zur Ausnutzung der natürliche Hilfsquellen der Erde geboten wird.

In dreizehn europäischen Ländern bestehen bereist Rotary-Klubs. Wer weiß, ob nicht die Anwendung ihres Geistes auch Deutschland zugute kommen würde. Erster Diener des Staates zu sein, war der stolze Wahlspruch eines deutschen Fürsten. „Ich dien“ steht im Wappen des englischen, ursprünglich deutschen Königshauses. Dienstleistung als Ausdruck vornehmen Herrentums ist die Parole der Rotary-Bewegung. Ein alter Gedanke weht hier in neuer Form zu uns herüber.